

## Was die ÖsterreicherInnen unter „Helden“ verstehen Ausgewählte Studienergebnisse

### Helden sind stark, kräftig, mächtig – aber anders als die eigene Person

Unter Helden versteht die österreichische Bevölkerung doppelt so oft Wesen mit Eigenschaften, die mit Kraft und Stärke zu tun haben als jemanden mit Eigenschaften, die „Appeal“ oder „Affekt“ zum Inhalt haben. Um in den Augen der Bevölkerung ein Held/eine Heldin zu sein muss man also vor allem stark, kräftig und mächtig und erst in zweiter Linie attraktiv und charismatisch sein.

Wie ein Held sein muss, um als solcher zu gelten, ist aber etwas anderes als man von sich selbst hofft oder glaubt: Selbst will man lieber sozial und fair und für andere sexy und attraktiv sein.

### Ein Held ist real, männlich, lebt und beeindruckt im Alltag

Als Held oder Heldin gelten den ÖsterreicherInnen vor allem real existierende Personen der Gegenwart, die sich bei der Bewältigung von Alltagsaufgaben und Krisen durch ihren Einsatz als besonders gemeinschaftsdienlich erweisen, Heldenstatus erlangen. Der Held, so die Befragten, ist außerdem meist männlich (60 %); fast immer eine „echte Person“ (92 %); lebt in der Gegenwart (95 %); ist aber in aller Regel „persönlich nicht bekannt“ (84 %).

### Helden als Motivationstrainer für Hoffnung und Begeisterung, aber auch Realitätsflucht

Und wozu braucht man Helden? Im Wesentlichen reduzieren sich die Funktionen von Helden im Empfinden der österreichischen Bevölkerung auf vier Faktoren: Im Durchschnitt wird die Funktion „Motivierung“ von 47 % der Befragten als Konsequenz angeführt. Die zweithäufigste Auswirkung von Heldentaten wäre die „ordnende Funktion“ (28 %) angesprochen. Die geringste Auswirkung mit im Schnitt 7 % Zustimmung ist die „Verunsicherung“. Die Dimension „Ablenkung“ wird dagegen von der Bevölkerung doppelt so häufig thematisiert (14 %), wobei die mögliche „Flucht aus der Realität“ und die „Manipulierbarkeit“ am häufigsten auch Bedenken auslösen.

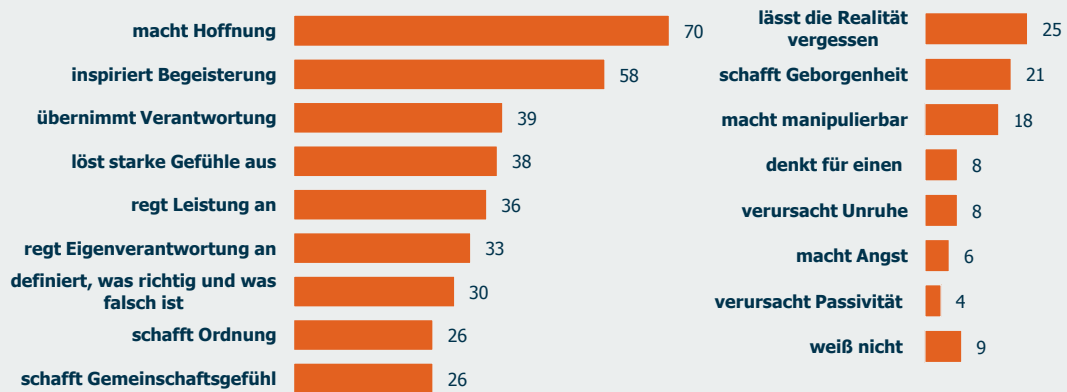
### Helden sind gefragt, Eignung hält sich in Grenzen

Die Gegenwart kennzeichnet aus der Perspektive der Bevölkerung ein massiver Vertrauensverlust in Autoritäten und führende Instanzen. Dieser Vertrauensverlust betrifft insbesondere die Welt der Kirche, die Finanzwelt, die Politik, die Religionsstifter und das Bildungswesen. Das sind jene Gruppierungen, die aus Sicht der österreichischen Bevölkerung heute „weniger als früher“ dazu geeignet sind, einen Helden abzugeben. Auch das Militär und die Justiz sind heutzutage kaum dazu prädestiniert, „Heldenhaftes“ zu leisten. Unter den vorgegebenen 17 beruflichen oder gesellschaftlichen Gruppierungen erzielten die „unbekannten Alltagshelden“ im Hinblick auf die Heldeneignung in der Vergangenheit und Gegenwart die beste Bilanz.

## Funktion, Sinn und Zweck von Helden

Basis: alle Befragten

Frage 10: Bitte kreuzen Sie alles an, was ein Held oder Heldin Ihrer Meinung nach für Menschen verursachen können.



Quelle: GfK Austria, Sozial- und Organisationsforschung, 2000er ONLINE 2010, n=2.000, 19.05. – 14.06.2010

Angaben in Prozent, MW

GfK

### Quelle:

GfK Austria Sozial- und Organisationsforschung, „Helden!“, Studie für die Tagung „Neue Mythen in Kultur und Wirtschaft“ (November 2010) im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Kultur und Wirtschaft“, im Auftrag des Europäischen Forum Alpbach in Kooperation mit der Gedächtnisstiftung Peter Kaiser, 2010.

### Mehr Informationen:

Dr. Angelika Kofler, Leiterin GfK Austria Sozial- und Organisationsforschung  
Mail [Angelika.Kofler@gfk.com](mailto:Angelika.Kofler@gfk.com), Telefon 717 10 / 137.